

Interview mit ESM Managing Director Klaus Regling mit „Bild“

Erschienen am 22. August 2015

BILD: Muss das 3. Paket gestoppt werden - oder lässt sich sicherstellen, dass auch die neue Regierung die Vereinbarungen erfüllt?

Klaus Regling: "Griechenland musste schon vor Verhandlungsbeginn wichtige Reformen im Parlament beschließen: z.B. Steuergesetze, Pensionsreform, Unabhängigkeit der Statistikbehörde. Das Land hat sich für die kommenden drei Jahre auf harte Reformen verpflichtet. Und nach den Wahlen hat Alexis Tsipras ja vermutlich eine stabilere Mehrheit im Parlament und vor allem in seiner Partei als heute. Auf jeden Fall gilt für unsere Darlehen immer: Geld fließt nur, nachdem die Reformauflagen umgesetzt wurden."

BILD: Aber Tsipras spricht schon davon, dass er das Reformpaket nachverhandeln will. Geht das?

Klaus Regling: "Ich sehe das nicht. Ich habe Griechenlands neuen Finanzminister Tsakalotos als ernsthaften Verhandlungspartner erlebt. Im Namen Griechenlands hat er sich auf ein umfassendes Reformprogramm verpflichtet. Er und Regierungschef Tsipras wissen jetzt, dass sie Griechenland nur mit der Hilfe der Euro-Partner und unserer Rettungsdarlehen aus der Krise führen können."

BILD: Wie wichtig sind die Rettungsschirme als Geldbeschaffer jetzt für Athen?

Klaus Regling: „Investoren haben derzeit kein Vertrauen in die Athener Regierung und leihen ihr kein Geld. Deshalb hängt Griechenland davon ab, dass es Darlehen aus dem ESM-Rettungsfonds bekommt – natürlich nur gegen Bedingungen.“

BILD: Kann der ESM das Hilfspaket von 86 Milliarden Euro auch alleine stemmen, falls sich der IWF nicht daran beteiligt?

Regling: "Theoretisch ja. Aber die Euro-Staaten gehen davon aus, dass der IWF sich später wieder an der Finanzierung beteiligt. IWF-Chefin Lagarde hat sich in diesem Sinne geäußert. Zudem: Falls Griechenland die vereinbarten Reformen entschlossen umsetzt, könnten Investoren schon während der Programmdauer beginnen, wieder Geld zu leihen. Dann müsste der ESM weniger geben."